

„Über Sex zu reden war damals noch ein Tabubruch“

Protokoll der dritten Episode des Eldorado Podcasts. Gast: Joachim Schulte

Thema: Sex als Thema bei Eldorado

Das Gespräch wurde im Dezember 2020 in Berlin geführt

Die Fragen stellten: Manuela Kay und Tobias Sauer

Transkript: Tobias Sauer

Beginn des Transkripts

O-Ton Bam, dua-dua, sag nicht Nein, dua-dua, so ganz allein, dua-dua. Mir ist heut' so nach Radio – Eldorado!

Tobias Sauer Hallo und herzlich willkommen zum Eldorado Podcast. Ich bin Tobias Sauer.

Manuela Kay Und ich bin Manuela Kay.

Tobias Sauer Und in dieser Podcast Serie beschäftigen wir uns mit der Geschichte von Eldorado und das war zwischen 1985 und 1991 die erste schwul-lesbische Radiosendung hier in Berlin, die bis heute gewissermaßen nachwirkt, schon allein durch die Protagonisten, die damals bei Eldorado mit dabei waren. Und in dieser Podcast Serie ja, laden wir jedes Mal Mitwirkende von damals ein, um über ein Thema zu sprechen, das allen unter den Nägeln gebrannt hat sozusagen. Und Manuela, ich hoffe, ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass es heute schon um Sex geht.

Manuela Kay Nein, das ist kein Geheimnis. Bei Eldorado ging es immer um Sex. Ich bin in der glücklichen Funktion auch eine Ex-Eldorado-Mitarbeiterin zu sein und aber hier auch Dauergast des Podcasts und Mitinitiatorin zu sein. Und in dieser Eigenschaft darf ich meinen alten Kollegen Joachim Schulte begrüßen.

Joachim Schulte Einen schönen guten Tag.

Tobias Sauer Joachim, wenn man sich die alten Sendungskassetten anhört von Eldorado: Das Thema Sex stand eigentlich ständig im Mittelpunkt.

Joachim Schulte Hat sich daran bis heute was geändert?

Tobias Sauer Ja, Eldorado ist ja nicht mehr da, aber das ist eigentlich ein guter Punkt. Hast du das Gefühl, wenn du zurück guckst in die Zeit damals, dass wir heutzutage wahnsinnig prude geworden sind?

Joachim Schulte Eigentlich schon. Also, ich muss das wirklich so sagen. Wobei wir damals natürlich auch aus einer Verteidigungshaltung kamen, also Lesben, Schwule. Von binären, nicht binären Menschen will ich gar nicht reden, waren damals noch in einer ganz anderen gesellschaftlichen Situation. Und hinzu kam dann ab spätestens Mitte der '80er Jahre die sogenannte Aids-Krise und da war Sex – auch für uns war es ein Bedürfnis über Sex richtig offen zu reden, weil damals war das noch ein Tabubruch. Heute ist es vielleicht kein Tabubruch, aber wir sind in der Tat pruder als damals.

Tobias Sauer Wie drückt sich das aus deiner Meinung nach?

Joachim Schulte Es drückt sich scheinbar darin aus, dass heute viel mehr möglich ist. Also Gayromeo muss ich hier niemandem erklären. Nur mal als Beispiel. Es ist auf allen möglichen Plattformen theoretisch möglich, sich Sex zu organisieren und Sexualpartnerinnen, -partner zu organisieren. Auf der anderen Seite

haben wir ein gesellschaftliches Klima, ich fühle mich manchmal erinnert an die '50er, '60er Jahre, obwohl ich so alt auch noch nicht bin.

Tobias Sauer Wie meinst du das? Kannst du das noch erklären, was meinst du mit den '50ern und '60ern?

Joachim Schulte Es wird eigentlich weniger über Sex gesprochen. Und wenn, wird Sex mehr problematisiert und als wir es damals getan haben, aus dieser Haltung heraus, ganz bewussten Haltung heraus, Wir machen jetzt mal unseren Sex, unsere gesellschaftliche Situation, unsere Forderungen, unser Selbstverständnis deutlich. Das war damals sicherlich vielleicht sogar aus dieser anderen gesellschaftlichen Situation eigentlich für uns wichtig und machte uns auch verdammt viel Spaß.

Tobias Sauer Auf der einen Seite habt ihr selber auch manchmal so Tabubrüche thematisiert, selber, und ich würde gern ein kurzes, einen kurzen Ausschnitt von damals zeigen, der das, finde ich, sehr schön deutlich macht. Joachim, du hast das, wenn ich das richtig verstanden habe, moderiert. Mal schauen, ob du dich erinnerst.

O-Ton Wir bleiben noch im Pornoladen und kommen zu Erich. Erich K. (37) Finanzobersekretär und schwul. Noch nicht lange, aber immerhin. Der kürzeste Weg von seiner Arbeit nach Hause führt ihn zwangsläufig an einem Sexshop mit angeschlossenem Kino vorbei. Erich ist schon berufshalber ein sehr ordentlicher Mensch. Wen wundert es da, dass er auch im Privaten sehr auf Ordnung und Überschaubarkeit achtet. Tag für Tag wechselt er so die Straßenseite, um so der Versuchung zu entgehen, doch einmal ins Schaufenster des Sexladens zu schauen. Also führt er sich gar nicht erst in die Versuchung. Doch welcher Teufel ihn da geritten haben mag, wir wissen es nicht, er gibt dem beständigen Zucken nach. Dieses Mal wechselt er nicht die Straßenseite. Allen Mut zusammennehmen, drückt er die Eingangstür auf und schlüpft ins sündige Babel. Hören wir selbst. [Musik] Ganz ruhig, Erich. Tu so, als wärst du schon zigmal hier gewesen. Braucht ja keiner zu merken, dass dir das Herz bis zum Hals schlägt. Erst mal nach links. Um Gottes willen! Was ist denn das? Gummischwänze in jeder Größe. Das gibt's doch nicht! Sogar verschiedene Farben und Formen. Ob man damit? Nein. Nein, unmöglich! Solche Riesendinger! Die kann man nur höchstens ins Regal stellen. Aber wer stellt sich so was denn hin? Diese Woche im Angebot: Jeff Stryker Original, nur 78 Mark. Im Geschenkpack mit Gleitmittel, große Tube 89 Mark. Ach, das sind wohl alles Gleitcremes. Crisco. KY. Lubri. Und wie heißt das? Sexyflutsch. Das einzige Hochleistungs-lubrikant, geschmacklos und geruchsneutral, ohne Alkohol für den dauerhaften F... Nicht zu fassen!

Tobias Sauer Nicht zu fassen, ja! Wenn ihr sowas gemacht, wie waren denn die Reaktionen im Sender selbst? Eldorado war ja eine Sendung bei Radio100. Gab es da Reaktionen von den anderen.

Manuela Kay Selten. Also selten. Am Anfang, als wir begonnen, mit Radio100 zu arbeiten, und wir hatten es zwar mit Linken, aber doch mit Heteros und Heteras zu tun. Durch und durch. Und die hatten sowieso ihre Probleme mit uns. Das war ein Lernprozess auf beiden Seiten. Und in der Endphase, seitdem Radio100 auf 24 Stunden ging, insbesondere, war die Zusammenarbeit ja viel intensiver und die Berührungängste nahmen ab. Und dann gab's ab und zu Reaktionen. Ich habe eigentlich nie auf eine Sendung mit Thema Sex, sowie gerade, eine negative Reaktion gehört ich. Ich saß damals in der sogenannten Chefredaktion/Kernredaktion, ein Widerspruch in sich, weil die wurde gewählt vom Plenum. Und wenn dort Sendungen zur Sprache kamen, was bei Eldorado praktisch nie passiert ist, muss ich zur Ehrenrettung der Kolleginnen und Kollegen wirklich sagen, dann eigentlich eher lobend. Also ich habe nie eine negative Reaktion gehört und beim Thema Sex haben die sich gar nicht geäußert.

Manuela Kay Die hatten Angst.

Joachim Schulte Ja, auf jeden Fall. Es war ihnen unheimlich.

Manuela Kay Man muss auch der Fairness halber sagen: Wir waren auch einfach gut.

Joachim Schulte Ja.

Manuela Kay Also wir waren auch mit die beste Sendung. Vor allem am Anfang, weil Eldorado hatte ja zwei Jahre Vorsprung schon, hatte ja im Kabel unbemerkt gesendet, ungehört sozusagen. Aber hatte dadurch, waren praktisch unter denen, die, wie sagt man, die unter den Amateuren die besten. Und wir hatten auch wahnsinnig viel Spaß, wie Joachim schon sagte, weil wir eben uns so ausgetobt haben vor dem Mikro und weil wir unsere Sexualität und uns selber da so toll thematisieren konnten, haben wir halt mit so einer Leidenschaft diese Sendungen gemacht und so ein so einen Scheiß, sag ich mal, wie eben gehört produziert und das hat sich auch einfach gut angehört. Wir hatten gute Stimmen, gute Sprecher, eben der leider schon verstorbene Roland Grabowski. Solche Leute hatten die teilweise eben nicht und die mussten auch anerkennen, dass wir einfach geile Sachen gemacht haben und dass wir superbeliebt waren. Wir waren auch so eine Art Aushängeschild innerhalb von Radio100.

Joachim Schulte Ich würde nur ergänzend dazu sagen: Ich glaube nicht, dass es nur diese handwerkliche Erfahrung war. Also ich bin ja erst später dazugekommen bei Radio100, sondern ich glaube, es war auch bei vielen der Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Redaktionen, stand das Missionarische im Vordergrund. Wir hatten auf der einen Seite eine sehr hedonistische Herangehensweise. Wir lachten uns über unsere eigenen Witze selber kaputt, und nur dann waren die gut. Eine Erfahrung, die ich später auch gemacht habe. Und zum anderen hatten wir es natürlich auch leichter, weil wir machten etwas, was es vorher noch nicht gegeben hatte. Und wir machten das mit Spaß. Und wir hatten einen professionellen Tontechniker, Andreas Ufer. So war damals sein Pseudonym, der uns auch wirklich permanent, auch manchmal deutlich, dankenswerterweise, zur Professionalität zwang. Und wir waren willig. Uns machte das ja totalen Spaß. Und dieses sinnliche Element, das mussten die anderen noch lernen. Also ich glaube, das kommt noch ergänzend hinzu.

Manuela Kay Ja, und natürlich, dass die Linken sich nicht getraut haben, weil sie sowieso keine Ahnung hatten, was schwul oder lesbisch eigentlich genau ist. Aber sie wussten, das ist nicht cool, uns zu kritisieren und somit standen wir da über den Dingen. So ein bisschen.

Joachim Schulte Ja.

Tobias Sauer Ich hätte noch ein zweites Hörbeispiel, sozusagen, diesmal aus lesbischer Perspektive, aber ich fand, auch sehr radikal und beeindruckend.

O-Ton Heute Nacht ist anders. Heute Nacht spielen wir das Spiel so, wie ich es will. Ich will dich, du Hure. Das sollst auf deinen Knien rutschen. Es macht mir Spaß, dich so zu sehen, wie du schwitzt. Du hast noch nie so unterwürfig ausgesehen. Von mir kannst du nur ein winziges Stück Haut sehen. Ich weiß, dass du mehr sehen willst. Aber du musst warten. Meine Stiefel sind spitz und glänzend. Du machst das gut. Du leckst sie gut ab, mit Gefühl und Hingabe. Jetzt, wo ich dich da habe, wo du hingehörst. Deine Körperhaltung bittet mich, dich zu erniedrigen. Ich muss mich zwingen, meine Kraft zurückzuhalten. Du hast dich meiner totalen Kontrolle unterworfen und ich bediene deinen Wunsch, dich mir zu unterwerfen. Ich tue mit dir, was ich will. Ich strecke dir meinen Dildo entgegen. Du leckst ihn mit deiner gierigen Zunge und flüstert etwas. Du möchtest die Naht meiner Jeans berühren, möchtest wissen, ob meine Möse feucht ist. Ich lasse dich noch nicht. Noch ist der Moment nicht gekommen. Du sollst bitten. Du sollst mir dein Verlangen zeigen. Zeig mir, dass du nichts anderes willst als mich bedienen. So intensiv, als hinge deine Existenz davon ab. Zeig deine Begierde. Nimm meinen Dildo in deinen Mund. Nimm ihn, als hinge dein Leben davon ab. Ich schaue dich an. Von oben. Deine Augen sind geschlossen. Du denkst an nichts anderes, Du bist gespannt. Deine Möse ist nass. Du bist nur noch Fotze. Eine riesige Fotze. Es ist fast an der Zeit jetzt. Du hast mein Leder warm gemacht. Ich möchte dich beißen. Aber ich warte noch. Du möchtest, dass ich dich bewusstlos ficke, aber ich will deine Unterwürfigkeit, so dass du sie weißt, dass du weißt, was mit dir passiert. Und ich werde die Pausen setzen, dass du nicht vergessen kannst vor dem Spiegel.

Tobias Sauer Möchtest du das kommentieren, Manuela?

Manuela Kay Wow. In den '80ern, da ging echt was. Also wenn du dir vorstellst, das haben wir Sonntagnachmittag einfach so gesendet über frei empfangbares Radio. Das ist schon Hammer, das könntest du heute nicht mehr machen.

Tobias Sauer Wollte ich gerade sagen: das Thema Prüderie hatten wir ja am Anfang schon. Ich habe, als ich das gehört habe, habe ich auch gedacht: Wo würde das heute laufen? Und ich bin ehrlich gesagt mal gespannt, ob wir das hier hochgeladen kriegen. Diese Folge. Ob wir irgendeinen Filter haben.

Manuela Kay Das wird spannend. Ein pornographischer Podcast, weil er Inhalte von vor 35 Jahren wiederholt.

Joachim Schulte Ich kann mich an diese Sendung noch sehr genau erinnern und ich war damals unheimlich froh. Ich war wirklich froh, dass die Lesben eine Sendung zum Thema SM machten, in der bestimmte, auch verbal, bestimmte Themen sehr deutlich ausgedrückt wurden. Und da hätte ich damals, als gelernter Feminist Probleme gehabt, ähnliches als schwuler Mann zu thematisieren. Und das fand ich prima.

Manuela Kay Ja, das war auch die Stimmung der Zeit, dass auch eine bestimmte Sexualität, in diesem Fall SM, das war ja ein Riesenthema damals, ist heute völlig verschwunden. Heute ist so: Mach was du willst. Damals wurde das total politisiert. Nicht nur mit wem hast du Sex, sondern auch welchen Sex hast du? Und was sagt es über deine politische Haltung aus? Und darf man das? Und es ging ja bei den Lesben soweit, eben diese uralte Penetrations-Debatte noch aus den '70ern wurde von den Lesben weitergeführt. Darf man Dildos benutzen? Darf man penetrieren oder nicht? Und SM war sozusagen the final frontier, in der einige behaupteten, man würde eben die herrschenden patriarchalen Machtverhältnisse doch nur reproduzieren und Frauen quälen und denen wehtun und so, während andere das als die ultimative Befreiung wahrgenommen haben und propagiert haben. Und dann gab es Wahnsinnskämpfe und wir bei Eldorado hatten natürlich eigentlich nur Lesben dabei, die pro Sex und pro SM waren und für die das auch eine Befreiung war, darüber zu reden. Also auch ohne, dass sie es selber jetzt unbedingt praktizieren mussten oder so. Ich weiß gar nicht, die Sprecherin, das war glaube ich Cordula Ebbighaus, wenn mich nicht alles täuscht.

Joachim Schulte Ich glaube ja.

Manuela Kay Und das heißt ja nicht, dass die oder wir das selber auch wirklich so gelebt haben. Aber es war uns ganz wichtig, es zu sagen und zu sagen: es ist ok, was immer ihr macht. Tobt euch aus. Das war immer die Botschaft.

Tobias Sauer War das dann innerhalb der schwul-lesbischen Community selbst umstritten, dieses Thema?

Manuela Kay Total, ja.

Joachim Schulte Total. Ich erinnere mich an Situationen Mitte der '80er, noch bevor ich zu Eldorado kam, da gab's in den, bei den so genannten Bewegungsschwulen, damals unterteilte man ja noch, bei den Bewegungsschwulen Diskussionen: "Du machst bei Amnesty mit und quälst Menschen. Wie hältst du das aus?" Also das waren wirklich Diskussionen, die damals sehr erregt geführt wurden. Ich bin ja auch zu Eldorado als Studiogast zum Thema SM gekommen und habe mich damals längst nicht so artikuliert wie in dem gerade gehörten Stück, das die Lesben fertig gekriegt haben. Das war bei mir eine wesentlich akademischere Formulierung. [Lacht]

Manuela Kay Und wir waren ja in der Potsdamer Straße mit Radio100, und ich glaube acht Häuser daneben, wir waren in der 131 und in der 139 war der legendäre Laden Pelz. Also da war dieses von Lesben besetzte Haus und da gab es zwei Ladeneingänge. Auf der einen Seite die Begine, die es heute noch gibt, ein Frauencafé mit Kultur und so. Und auf der anderen Seite eben Pelz ein Multimedia-Kunstprojekt, was zu der Zeit überwiegend als erotisches Café und erotische Bar für Lesben mit heftigen Sex-Partys, mit Darkroom, mit SM-Gelagen und so war. Und dann war, sind wir natürlich gerne nach dem Radio da noch

was trinken gegangen. Die Jungs kamen damals nicht rein, das war auch sehr strikte Tür Politik damals noch. Es gab sehr viele Läden, in die die einen oder die anderen eben nicht reinkamen. Und dann war es immer so, dass in der Begine saßen sozusagen die Good Girls und im Pelz die Bad Girls. Dazu gehörten wir, die Radio-Crew natürlich. Und in der Begine wurde aber damals diskutiert: Ja, hier nebenan, da werden Frauen gequält und alle, die da reingehen, die quälen Frauen, das sind alles Faschisten. Ihr seid patriarchaler als jeder Mann, ihr quält andere Frauen, wie könnt ihr das nur tun? Und es gab eine Riesendiskussion. Es gab auch diese Treffen, wo so Lesbenfrühlingstreffen oder -pfungstreffen hießen die damals noch, auch Lesbenwochen, wo das diskutiert wurde. Und natürlich wurden wir auch angegriffen, dass wir so offen damit umgehen und praktisch zum SM, also praktisch zur Gewalt gegen Frauen aufrufen. Da musstest du dich erstmal verteidigen gegen.

Tobias Sauer Wie habt ihr darauf reagiert, auf solche Angriffe? Du hast das ja gerade auch schon erzählt mit den Bewegungsschwulen und bei euch mit den Beginedamen.

Manuela Kay Naja. Wir haben halt...

Joachim Schulte Relativ gelassen.

Manuela Kay Ja. Wir haben halt einfach weiter gute und lustige Radiosendungen produziert, das war unsere Rache an all diesen prüden Spießern.

Tobias Sauer Gab es direkte Hörerinnen- und Hörerreaktionen auf solche, wie sagt man? Gedichte? Texte? Wie gerade?

Manuela Kay Och, bestimmt. Aber jetzt nicht so viel, wie man erwartet. Also ich glaube, die Reaktionen der Hörer und Hörerinnen waren meistens noch ganz anders. Die haben auf, auf... wo haben die am meisten drauf reagiert? Nicht auf Sex unbedingt. Vielleicht haben sie sich auch nicht getraut.

Joachim Schulte Also bei den Schwulen war es damals sicherlich beim Thema HIV und beim Thema Politik. Im Grunde genommen lässt sich vereinfachen, kleine Exkursion, lässt sich vereinfachen. Für Schwule war es so: Es gab entweder die, man nannte das damals emanzipatorischen Schwulen oder die integrativen. Und wir, also, jedenfalls kurz nachdem wir bei Radio100 anfangen, und nachdem ich dazu kam, das lag aber wirklich nicht nur an mir, gehörten sicherlich zu eher ganz linken und emanzipatorischen Fraktion. Wir kritisierten unheimlich viel dieses... Ich weiß gar nicht, ob ich jede dieser Kritiken heute noch aufrechterhalten würde, aber damals kritisierten wir sehr, wie Senat, Politik und die HIV-Organisationen, die Aids-Hilfen miteinander, wie wir damals sagten, Kungelten. Und wenn es Reaktionen gab, dann traf die uns meistens in der Sub, wenn wir abends irgendwo hingingen oder, Gott, selbst wenn ich nachts an den Nollendorfplatz ging, im Grunde genommen auf dem Weg in den Darkroom, konnte es sein, dass mich irgendjemand zutextete und diese radikalen Positionen kritisierte. Da waren wir ja auch bei Man-O-Meter nicht immer unbedingt willkommen.

Manuela Kay Das stimmt. Unser Redaktionssitzungen haben im Man-O-Meter stattgefunden, damals noch in der Motzstraße. Genau. Und da gab's auch mal Kritik. Und auch sonst. Also, unser Vorteil war natürlich, dass nicht alle wussten, wie wir aussehen. Man hörte ja nur unsere Stimmen. Das ist das Gute am Radio, dass wir nicht so bunte Hunde in der Szene oder wie du gerade schon sagtest im Sub waren, so nannte man das ja, die Subkultur, in der wir da ausgingen, alle. Die noch sehr viel vielfältiger war und reicher an Orten, als sie es heute leider ist. Und da konntest du dir natürlich anhören. Mir hat immer besonders Spaß gemacht, wenn Leute nicht wussten, wer ich bin und ich zugehört habe, wie die sich darüber aufgeregt haben, was bei Eldorado gesendet wurde.

Tobias Sauer Na ist ja schön, dass immerhin die Sendung auch gehört wurde und wahrgenommen wurde.

Manuela Kay Die wurde sehr viel gehört.

Joachim Schulte Ja, also den Eindruck teile ich auch. Die Sendungen spielten eine enorme Relevanz, fast mehr als damals zum Beispiel die schwule Siegestsäule. Wenn ich das an dieser Stelle mal sagen darf.

Manuela Kay Ja, weil es viel verbreiteter war. Die Siegestsäule hatte eine Mini-Auflage damals.

Joachim Schulte Ja, und es war ein niederschwelligeres Angebot. Das muss man einfach sagen. Hinzu kam: Wir reden ja damals über das ehemalige West-Berlin und das war eigentlich in der Szene relativ klein. Es war bunt, aber es war relativ klein und spätestens nach zwei Jahren wusste eigentlich die ganze Szene, wer Eldorado macht. Auch die Gesichter waren bekannt.

Tobias Sauer Warum war gerade dieses Thema Leder und SM bei euch so prominent. Was waren da die Hintergründe?

Joachim Schulte Die eigene Betroffenheit vielleicht.

Manuela Kay Naja, wir hatten schon mal an anderer Stelle glaube ich gesagt: der Urschleim von Eldorado, der kam auch sehr aus der Lederszene. Das war, interessanterweise, die kannten... Das waren so ein paar Jungs um Uwe F. Götz und Toni und so, die kannten sich glaube ich aus der Lederszene, und die haben die ganze Initiative Eldorado Mitte der '80er gegründet und haben dann bei diesem Hör1 Kabelsender gesendet. Und somit war von vornherein das Thema Fetisch, auch wenn man es damals noch nicht so unbedingt nannte, also Leder war eigentlich stellvertretend für alles was mit Fetisch und SM zu tun hatte, war immer schon ein Teil dessen und es zog sich in allen, in den Bereich Film, im Bereich Buch. Es wurde nicht nur über Sex geredet, sondern eben auch im Bereich Kultur, wurde dann über Bücher, die über SM gingen oder so. Also alles zog sich durch und dann gab es von vornherein eine Offenheit und auch als die erste Eldorado-Generation da so ein bisschen abblättert, als wir dann bei Radio100 waren, da war es einigen, war denen, das war denen zu links und zu radikal und die wollten diesen Wechsel nicht so mitmachen. Aber die Offenheit für SM und für Sexualität, die ist geblieben. Aber die wurde von denen ursprünglich mal gelegt, würde ich sagen.

Joachim Schulte Dem kann ich mich anschließen. Und wie gesagt, man war ja damals, wir waren damals ja auch in einer gewissen defensiven Verteidigungsposition. Dann kam die Aids-Krise hinzu, die Sexualität nochmal ganz anders problematisierte und in Frage stellte. Und deswegen das Thema Sex war, ist es meiner Meinung nach noch heute ein hochpolitisches Thema. Und so haben wir es vielleicht gar nicht mal unbedingt reflektiert, aber so sind wir damit umgegangen. Übrigens, das muss ich an dieser Stelle mal sagen. In dieser HIV-, in dieser Aids-Krise gab es von den Lesben eine unbedingte Solidarität und das Thema, für uns war es sehr schwer, mit diesem Thema umzugehen, weil man immer in der Gefahr war, in eine Betroffenheitskiste zu kommen oder zu wissenschaftlich zu argumentieren. Und das war wirklich ein Ritt auf der Rasierklinge.

Tobias Sauer Warum wolltet ihr diese beiden Extreme sozusagen vermeiden? Warum war das problematisch?

Joachim Schulte Also Betroffenheits... Wir nannten, ich nannte das damals manchmal sehr böse Diskriminierungsgejaule. Das wollten wir eigentlich nicht haben, weil das klingt auch nicht sexy. Das kommt auch nicht sexy rüber. Und wissenschaftlich zu argumentieren, es ist ähnlich wie bei Corona. Letztendlich muss man dann irgendwelchen Ärzten, Medizinerinnen, in diesem Fall Virologen, oder wem auch immer glauben. Und wir haben uns sehr viel, glaube ich, damit beschäftigt. Abgesehen davon: Ähnlich wie beim Thema Sex, und das hängt ja damit zusammen, auch HIV war ein Thema, das sich ja auch kulturell, in Büchern, in allem Möglichen widerspiegelte. Wir haben uns vor allen Dingen, also nicht vor allem, aber wir haben uns auch und besonders mit dem Thema HIV, gesellschaftliche Veränderungen, Verhältnis zur Politik, zur herrschenden Politik, Senatskohle, Staatskohle und ähnlichem beschäftigt.

Tobias Sauer Ja, zu dem Thema ist mir noch ein Ausschnitt aufgefallen, wo es auch darum ging, wie diese Krankheit und die Infektion, die Leder-Community vielleicht besonders verändert. Ich spiele das mal ab.

O-Ton [Moderator] Politik, schwule Politik, wurde in den letzten Jahren fast nur noch durch AIDS bestimmt. Gleich zu Beginn der Pressekampagne war die Lederszene Ziel der ersten Angriffe in Boulevard- und anderer Presse. Fotos von Lederkneipen tauchten als Inbegriff des Bösen zum Beispiel im Spiegel auf. Vorurteile, dass gerade die Lederschwulen durch wilde Sexpraktiken durch Aids den Rest der Bevölkerung gefährden, sind absurd. Der MSC hat wie viele andere Leder-Clubs schon früh begonnen aufzuklären und die Mitglieder zu aktivieren. Man kann eigentlich fast sagen, dass die dort engagierten Schwulen die mit am besten informierten sind. Aids als besondere Lederschwulen-Krankheit? [Interviewpartner] Irgendwann Mitte '84 wurde die Situation doch bedrohlicher, da von älteren Clubmitgliedern oder Leuten, die schon seit mehreren Jahren ausgeschieden waren, die wurden plötzlich nicht mehr gesehen und man hörte ab und an: Ach herrje. Da haben wir auf den Mitgliederversammlungen Informationsveranstaltungen gefahren. Das heißt, wir haben unterrichtet an Fallbeispielen an der großen weißen Flipchart-Tafel. Welche Sexpraktik mit welcher Farbe, Tuch rechts, links, mit allem Drum und Dran, ist gefährlich. Weniger gefährlich? Welche ist safe? [Moderator] Manche befürchten, dass angesichts von Aids und Arbeitslosigkeit die Attraktivität solcher Mammutveranstaltungen, wo schließlich einige hundert Ledermänner zusammenkommen, nachlassen. So war auch Heiko, MSC-Chefin zunächst skeptisch. [Interviewpartner] Dass man künftige Ledertreffen in einem weitaus kleineren Rahmen, familiärer, kameradschaftlicher, Club-Abende, Club-Essen, in dieser Richtung fährt, so sehe ich das.

Tobias Sauer War das eine Befürchtung, die allgemein präsent war, also dass diese Szene unter diesem Druck auseinanderbrechen könnte?

Joachim Schulte Also nochmal, ich würde gerne nochmal kurz auf diesen gerade gehörten Text zu sprechen kommen. Der ist eigentlich für Eldorado relativ untypisch, weil er sehr defensiv ist. Er verteidigt eine bestimmte Sexualpraktik, er verteidigt bestimmte Infrastrukturen, die sich geschaffen wurden und will sie von Vorwürfen befreien. Sehr defensiv und war für Eldorado eigentlich untypisch defensiv. Natürlich gab es, das ist ja klar, auf der einen Seite immer die Geschichte: die Schwulen verbreiten Aids, klar. Und promiske Sexualpraktiken und so weiter und so fort. Und auf der anderen Seite, in der zweiten Hälfte der '80er, gab es ja dieses Bemühen, dafür standen so konservative Politikerinnen und Politiker wie Süßmuth oder der Berliner Gesundheitssenator Fink, der dafür gesorgt hat, dass so ein Projekt wie Mann-O-Meter überhaupt mit Senatsmitteln möglich war. Die standen ja dafür, wie sie gesagt hätten, die Schwulen da abzuholen, wo sie sind. Es gab damals eigentlich so eine Doppelgesichte. Auf der einen Seite die, die versuchten Schuldzuweisungen und auf der anderen Seite hatte das, man kann es fast zynisch überspitzt sagen, auch so eine Art integrativen Faktor. Also Schwule wurden auf einmal, scheinbar auf Augenhöhe, angesprochen, bekamen Senatsmittel, die Siegestsäule hat damals Elmar Kraushaar, war ein halbes Jahr Redakteur der Siegestsäule mit Senatsmitteln, soweit ich mich damals erinnere. Die Stelle wurde jedenfalls davon finanziert. Und das sind die beiden Extreme, zwischen denen man sich bewegte.

Manuela Kay Aber man muss natürlich auch sagen, hier, was gerade erwähnt wurde, dieser MSC, das war damals, das war die Abkürzung für Motorsport und Contacte. Das war der führende Lederschwulencub in Berlin.

Joachim Schulte Der unheimlich bürgerlich war.

Manuela Kay Ja. Die waren sehr, sehr spießig, und die haben aber dieses Ostertreffen ins Leben gerufen, was es noch heute gibt. Den MSC gibt es, glaube ich, gar nicht mehr. Aber die waren praktisch der Urschleim der Leder-Community in Berlin seit den '70ern. Und die hatten einfach Schiss, weil denen sind die Leute krank geworden und gestorben. Und die wussten nicht, was sie tun sollen. Und da hat es tatsächlich zuerst zugeschlagen. Zum einen, weil diese Leder-Community sehr gut vernetzt war und weil die viele Kontakte in die USA hatten, wo Aids ja früher aufkam. Und ich glaube, die meisten frühen Aids-Erkrankten, die kamen aus der Lederszene. Und so wie beim MSC da ist dann praktisch täglich jemand krank geworden und wöchentlich jemand weggestorben. Die hatten einfach Schiss und deshalb waren die auch so defensiv. Ich kann das aus heutiger Sicht gut verstehen, auch wenn der Beitrag, das war übrigens der besagte Eldorado Mitbegründer Uwe F. Götz, der das gemacht hat, der aus dieser Szene auch kam.

Und ich denke auch, dass... Wir mussten uns ja auch diesem Thema erst einmal nähern. Also wir sind ja praktisch... Klar, Eldorado hat mit Aids angefangen, aber wie man jetzt öffentlich darüber redet und auch zum Beispiel: Wer sagt eigentlich, dass er das hat? Auch das war nicht so einfach damals. Also wir hatten mehrere Kollegen auch im Team, wo man jetzt nicht wusste. Also einige sind ganz offen damit umgegangen, dass sie HIV-positiv sind. Einige sind auch gestorben tatsächlich, und andere haben es entweder nicht gewusst oder auch bewusst erst einmal, hatten da kein Coming-Out, weil es einfach Scheiße war. Weil du nicht wusstest: reagieren die Leute cool? Halten die jetzt Abstand von mir? Das war ja damals nicht so einfach. Man wusste noch so viele Dinge nicht.

Tobias Sauer Ich würde gerne noch zu einem anderen Thema, zum politischen Thema kommen, dass das ihr auch schon angesprochen hattet: Sexualität und Politik. Das wäre der Bereich Porno, der ebenfalls eine große Rolle gespielt hat bei Eldorado. Manuela, du warst ja relativ aktiv, hast selber Pornofilme gedreht. Was war der Kern dieser Diskussion?

Manuela Kay Also die Pornofilme kamen erst später. Das war praktisch ein Resultat aus Eldorado, weil mir klar wurde, dass Porno was durchaus edukatives haben kann. Und ich empfinde Porno eigentlich, wenn es gut gemachter Porno ist, als eine Weiterbildungsmaßnahme in Sachen Sexualität. Und ich habe praktisch alles über Feminismus und Sex und Pornografie erst kennengelernt durch Eldorado und bin da durch eine gründliche und sehr harte und sehr abwechslungsreiche Schule gegangen. Und dass diese Porno-Geschichte, die war für mich eigentlich die Fortsetzung von Eldorado, wenn du so willst. Warum wir das in den Sendungen so thematisiert haben? Naja, auch weil es tabu war und weil wir uns ganz klar von diesen Feministinnen abgrenzen wollten, die Anti-Porno waren. Und weil wir das genau gegenteilig gesehen haben, wie wir eigentlich immer alles gegenteilig gesehen haben.

Joachim Schulte Es war ja auch zu Zeiten, wo Alice Schwarzer diese PorNo-Kampagne startete.

Manuela Kay Und es war halt absolut, fand ich, es war sexarbeitsfeindlich, es war sexfeindlich. Es war aus meiner Sicht auch homosexualitätsfeindlich.

Joachim Schulte Ja.

Manuela Kay Es war durch und durch, auch wenn einige Argumente natürlich stimmen, und natürlich schlechter Porno da...

Joachim Schulte Die Arbeitsbedingungen teilweise.

Manuela Kay Ja klar, da gab's viel dran zu kritisieren. Aber wir wollten natürlich nach vorne schauen und immer sagen, da müsst ihr halt besseren Porno machen, dann müssen sich die Bedingungen ändern.

Joachim Schulte Das war übrigens ein Thema, was bei Radio100 sehr umstritten war. Ich erinnere mich, in allen möglichen Redaktionsräumen klebten diese Aufkleber von Alice Schwarzer: PorNo.

Tobias Sauer Und die die PorNo-Argumente waren: Pornos sind generell und immer...

Manuela Kay ...Frauenverachtend. Was ja für Schwulen pornos schon mal gar nicht irgendwie relevant ist. Und wir haben dann argumentiert: Naja, und was ist mit Lesben pornos? Also ihr seid total heteronormativ schon in eurer Argumentation. Und also wir sind praktisch dem feministischen Porno, so wie es ihn heute gibt, damals schon zugekommen und haben danach gerufen und haben gesagt: Damit wird die Welt besser. Ist ja auch so gekommen.

Tobias Sauer Und wie war das für die Schwulen? Die sind ja logischerweise beim Heteroporno jetzt auch eher unterrepräsentiert. War das eine Diskussion, die die Schwule überhaupt berührt hat, damals?

Joachim Schulte Ja, diese Diskussion hat zumindest uns linke Schwule schon tangiert. Ich erinnere mich auch, es fällt mir wirklich gerade jetzt erst ein, dass wir mal ich glaube, das haben wir beide moderiert, Manuela, eine Sendung gemacht haben mit zwei Grünen-Politikerinnen, einem Politiker und ich weiß nicht mehr wer. Es fällt mir jetzt nicht ein, die sich vehement gegen Pornos ausgesprochen haben.

Manuela Kay Ja, mir schwant. Ja, ja, ja, ja.

Joachim Schulte Erinnerst du dich? Und wir dann wirklich darauf gedrängt...

Manuela Kay Wir haben die fertig gemacht.

Joachim Schulte Genau.

Manuela Kay Das war schon...

Joachim Schulte Das Thema war aber auch bei Eldorado intern umstritten, weil wir bekamen nachher schon Kritik dafür, dass wir so parteiisch da aufgetreten sind.

Tobias Sauer Könnt ihr euch noch erinnern? Was habt ihr denen um die Ohren gehauen?

Joachim Schulte Also ich kann mich... Wie gesagt, es ist mir vor 30 Sekunden eingefallen, aber ich... Es lief darauf hinaus, um es sehr vereinfacht zu sagen, dass wir ihnen im Grunde genommen Homophobie vorgeworfen haben.

Manuela Kay Genau. Das werden wir sicher getan haben, wie ich mich kenne, werde ich ihnen vorgeworfen haben, dass sie verklemmt und prüde Spießler sind und sie überhaupt gar keine Ahnung haben, was Sexualität alles umfasst und wie wichtig es ist, gerade für junge Schwule und Lesben, im Porno Dinge zu sehen, die sie sich vielleicht im wahren Leben noch nicht trauen. Und so etwas werden wir gesagt haben, oder?

Joachim Schulte Ja. Ich bin mir ziemlich sicher, wir waren da einer Meinung.

Tobias Sauer Sowas habt ihr ja auch gerne generell Leuten mal aufs Brot geschmiert, die damit vielleicht nicht gerechnet haben. Joachim, du hast eine Sendung moderiert, wo auch Uwe Götz einen Bericht gemacht hat vom Kirchentag. Die Sendung habt ihr dann passenderweise zu dem Thema Pornographie gewidmet und ihr seid auf den, oder Uwe ist auf den Kirchentag gegangen und hat dort Leute angesprochen, was sie denn davon halten. In dem Fall eine Dame von der HuK und hören wir uns das noch mal an!

O-Ton [Moderator] Heute Morgen nun ging er endlich zu Ende, der Evangelische Kirchentag. Und auch auf diesem Kanal haben wir ja ausführlich darüber berichtet. Und da fühlen wir uns natürlich geradezu verpflichtet, noch einige schwul-lesbische Gesichtspunkte hinzuzufügen. Für uns ließ Uwe Götz die Kirche im Dorf. [Reporter] Da ich schon eine der wenigen HUK-Lesben am Mikro hatte, habe ich sie natürlich auch danach gefragt, welche Positionen sie zu unserem heutigen Schwerpunktthema, nämlich der Pornographie, hat. [Interviewpartnerin] Diese radikale Position, dass also jegliche Darstellung von Nacktheit dann schon gleich ist mit Pornographie oder dass Pornographie in jedem Fall ein Instrument sei der Frauenunterdrückung, kann ich so pauschal nicht teilen. Es gibt ja zum Beispiel auch eine schwule Pornographie, wo also Frauen überhaupt keine Rolle spielen. Und ich denke, man muss schon ein bisschen unterscheiden. Also welcher Art sind pornographische Darstellungen? Geht es wirklich darum, Unterdrückung und Gewalt zu verherrlichen? Oder geht es einfach darum, dass ich sag mal auch in erotisch schöner Form Dinge darzustellen? [Reporter] Es gibt ja speziell in den USA, bei uns ganz wenig, auch lesbische Pornos. Ist das eine Sache, was dich persönlich interessieren würde? [Interviewpartnerin] Also ich habe mir bisher noch keinen angeschaut. Also ich weiß nicht, ob ich so scharf darauf wäre, jetzt, ja, einen lesbischen Porno mir anzuschauen und mich da irgendwie durch zu stimulieren. Also bisher habe ich

entweder das Bedürfnis nicht gehabt oder habe es vielleicht unterdrückt, weil ich mich nicht getraut hätte, mir da irgendwie so ein Ding auszuleihen in der Videothek."

Tobias Sauer Ja, das können wir jetzt auch nicht beantworten, was von beidem das vielleicht war. Aber ich fand es irgendwie durchaus überraschend, dass sie sich ja relativ differenziert geäußert hat, oder? Ich hatte mit noch mit einer eindeutigeren Anti-Porno-Haltung eigentlich gerechnet.

Manuela Kay Ja, wahrscheinlich haben die meisten bei diesem Kirchentag überhaupt nicht mit Eldorado reden wollen und die, die dann geredet haben, waren dann wahrscheinlich schon offener. HuK ist übrigens, das müssen wir vielleicht nochmal sagen, Homosexuelle und Kirche. Und in einem anderen Podcast erzählt Angela Gobelin, eine andere Eldorado Ex-Kollegen, dass sie ja damals Theologie studierte und eigentlich Pfarrerin werden wollte und die HuK praktisch, die Gründung der HuK miterlebt hat und dann aber doch noch zu Eldorado abgelenkt ist und nicht in den Kirchenbetrieb kam. Sehr lustig. Und an der HuK haben wir uns auch, und überhaupt an diesem Kirchen- und Religionsthema gerade im Zusammenhang mit Sexualität, haben wir uns auch gerne und viel abgearbeitet, oder?

Joachim Schulte Ja. Das kann man so sagen.

Tobias Sauer Es ist vielleicht auch ein dankbares Objekt, oder?

Joachim Schulte Es ist jetzt sehr leicht gewesen, gerade zu diesem Thema, wie Manuela es so schön formuliert hat, sich abzuarbeiten. Auf jeden Fall.

Tobias Sauer Manuela, du hattest gerade gesagt, die Pornos kamen danach, kannst du den, die du selber gedreht hast, kannst du den Weg nochmal ein bisschen beschreiben? Wie bist du da hingekommen?

Manuela Kay Es war, weil wir für Eldorado, ich glaube 1990 eine Sendung machten: Wie geht eigentlich Safer Sex für Lesben und müssen Lesben eigentlich sich damit befassen? Wie ist das, HIV und Lesben? Wir reden immer nur über Schwule und über vielleicht auch Heteros. Aber wo liegen die Gefahren für Lesben eigentlich? Also auch sehr aufklärerisch, wie wir ja auch immer waren bei Eldorado. Wollten die Welt nicht nur verbessern, sondern auch gleich retten. Und dann haben wir so Umfragen gemacht. Die gibt's bestimmt auch noch irgendwo auf Kasette, wo wir in dem, im Sub damals in den diversen Lesbenkneipen, die es gab, und Bars und Partys und so, Umfragen gemacht haben und was die gesagt haben, das war so schockierend, das kannst du nicht vorstellen. Also der Grundtenor war: "Echte Lesben kriegen keine Aids!" und da haben wir natürlich mit den Ohren geschlackert, wie man so ignorant sein kann. Und: "Ja, und ich mach nur Sex mit Leuten, die ich kenne und da hole ich mir kein Aids! Und das ist doch eine Schwulenkrankheit." Und so, also es troff vor Klischees und vor wirklich schlimm unreflektierten und auch naja, also völlig uninformiert waren die. Und aus dieser Recherche damals fürs Radio ist dann meine noch, also meine praktisch Mission gestartet, dass ich lesbische Sexualität auch mal im Film zeigen wollte. Der erste Film ging tatsächlich um HIV und Safer Sex für Lesben und da haben wir dann Safer Sex gezeigt. Den habe ich mit so einer Gruppe zusammen gemacht, teilweise auch mit Ex-Radio-Kolleginnen. Und diese paar Minuten von dem Film, wo der Sex explizit gezeigt wird, hat dann damals, wir zeigten den so in Frauenzentren und auf Frauenfilmfestivals, der hat für Tumulte gesorgt, weil es eben explizite Sexszenen waren. Und da wurde mir dann klar: Mein Gott, die haben alle noch nie einen Porno gesehen, haben noch nie lesbischen Sex in Aktion auf der Leinwand gesehen. Die schämen sich dafür, das mit anzusehen. Da ist so viel Scham und so viel Neuland. Na, da müssen wir, da tut's weh, da muss ich hin. Und so kam es dann mit dem Porno.

Tobias Sauer Wenn ihr euch diese Debatten von damals, auch auf diese aufgeheizte Stimmung mit Debatten ums Thema Sexualität, Sexismus usw. heute anschaut, wo seht ihr Gemeinsamkeiten, wo seht ihr Unterschiede? Was hat sich seitdem verändert?

Joachim Schulte Was sich, glaube ich, ein bisschen verändert hat, ist, und das hört sich jetzt wieder sehr ideologisch oder politisch an, der Neoliberalismus hat es seit Ende der '90er, Anfang der Nullerjahre, glaube ich, und das betrifft möglicherweise nicht nur Lesben und Schwule, es betrifft vielleicht die gesamte

Gesellschaft, Beziehungen oder auch Nicht-Beziehungen, jede Form von Sex verändert. Scheinbar ist alles möglich. Jeder kann tindern, Gayromeo hatte ich eben schon erwähnt, und ähnliche Geschichten. Aber es gibt auf der anderen Seite, der Sozialpsychologe Heiner Kolb hat mir mal in einem Interview gesagt, eine Kommerzialisierung aller sozialen, aller menschlichen Beziehungen. Und die alle auch unter dem Gesichtspunkt nützlich angesehen werden. Und das, das hat das gesellschaftliche Klima unheimlich verändert.

Tobias Sauer Glaubst du, es gibt eine Möglichkeit... Also könnte man, kann man das wieder verändern? Ist es möglich, das zu ändern, deiner Meinung nach? Das klingt ja nicht so, als würdest du es gut finden. Also siehst du eine Möglichkeit, da was zu tun.

Joachim Schulte Naja, es ist eine politische Auseinandersetzung und ein politischer, ich benutze jetzt mal das Wort, obwohl es sich sehr dramatisch anhört, ein politischer Kampf, der wird auf allen Gebieten geführt. Und genauso wie man heute allmählich mitbekommt, welche Schäden neoliberale Wirtschafts- und Finanzpolitik, ungezügelter Kapitalismus hat, wie man das mitbekommt, wie auf der anderen Seite sich auch Frauen, zum Beispiel MeToo oder so, wehren gegen die Instrumentalisierung. Natürlich, wir bestimmen, wir können bestimmen, welche Werte für uns wichtig sind, ob wir einen solidarischen Umgang miteinander haben wollen oder einen Nützlichkeitsumgang. Das sind politische Fragen und die müssen breit diskutiert werden.

Tobias Sauer Du möchtest nichts dazu beitragen, Manuela, das hat man selten gehabt bis jetzt in diesem Podcast. Gibt es denn was, was man in dieser Auseinandersetzung und in dieser politischen Diskussion vielleicht von dem lernen könnte, was in den '80ern und '90ern, was ihr gemacht habt.

Joachim Schulte Also, ohne was glorifizieren zu wollen. Ich könnte auch Sachen sagen, wo Eldorado teilweise auch versagt hat, meiner Meinung nach. Aber grundsätzlich glaube ich, gerade in den letzten Jahren von Eldorado, der solidarische Umgang miteinander, das Zuhören und auch reden wollen, aber miteinander reden wollen, bei aller Eitelkeit, die Journalistinnen und Journalisten zu eigen ist, nehme ich mich wirklich nicht aus. Aber trotzdem dieses Zuhören können und Zuhören wollen. Dieser solidarische Umgang miteinander. Alles zu hinterfragen, was von Politik vorgegeben wird. Das war, glaube ich, etwas, wo ich heute noch sagen würde: Darauf bin ich ein bisschen stolz.

Manuela Kay Ja, das würde ich total unterschreiben. Ich glorifizierte gerne, mir macht das nichts. Und ich finde, wir konnten wunderbar aushalten, wenn Leute anderer Meinung waren und nicht waren wie "wir" bei "uns", weil "wir" gab es nicht. Eldorado war so ein bunter Haufen von Menschen, von so unterschiedlicher Herkunft vor allem, also soziale Klassen und Provinz und Großstadt. Es war noch nicht leider, kulturell waren wir natürlich alle Deutsche, das war damals noch viel stärker so leider.

Joachim Schulte Ja, das war einer dieser Punkte, wo ich eben diese Einschränkung machte, weil mir ist das nochmal durch den Kopf gegangen, als ich mich auf heute vorbereitet habe. Wir hatten bei Radio100 eine türkische Redaktion, wir hatten eine kurdische Redaktion. Wir haben, und das war damals State of Art, beklagenswerter Weise, überhaupt keinen Kontakt. Wir wussten nichts über die Fragen: Wie gehen türkische Menschen mit Homosexualität um?

Manuela Kay Das stimmt, ja.

Joachim Schulte Warum kommen die, sind die nie in unsere Clubs, nicht mal im Schwuz, was damals eher als linker Bewegungsort. Da gab es sie nicht. Ich glaube auch nicht, dass es sie in lesbischen Kneipen oder ähnlichen Geschichten gab.

Manuela Kay Nur vereinzelt und also unthematisiert, ja.

Joachim Schulte Und da haben wir auch versagt, weil wir hätten wirklich... Ich traf die ja einmal in der Woche in der Kernredaktion. Manchmal liefen die uns über den Weg. Wir hätten mit denen darüber reden

können, die hätten sich vielleicht etwas verlegen angestellt, aber die waren ja gutwillig. Die waren ja auch sehr freundlich und respektvoll im Umgang.

Manuela Kay Und wir wissen auch gar nicht, ob die alle hetero waren?

Joachim Schulte Wir wissen gar nichts darüber. Das ist so einer der Punkte, wo Eldorado, eben weil wir wirklich eine kulturelle Homogenität hatten, die vielleicht gar nicht so gut war. Und der andere Punkt, der mir durch den Kopf ging, ich bezweifle heute, aus heutiger Sicht, ohne uns damals einen Vorwurf daraus machen zu wollen, aber ich bezweifle, dass sich nicht-binäre Menschen bei Eldorado sehr wohlfühlten hätten. Wir hatten niemanden.

Tobias Sauer Ja, das kann man jetzt wahrscheinlich nicht mehr herausfinden. Aber so ist das wahrscheinlich, wenn man im Rückblick knapp 30 Jahre danach überlegt, wie war es und welches gesellschaftliche Klima herrschte.

Joachim Schulte Klar.

Tobias Sauer Lieber Joachim, wenn es Eldorado nicht gegeben hätte, was wäre in deinem Leben anders gelaufen? Also wo hat dein Leben so einen Turn genommen, durch Eldorado, der bis heute wirklich nachwirkt?

Joachim Schulte Also, ich bin fest davon überzeugt, dass ich durch Eldorado unheimlich viel gelernt habe. Ich meine jetzt nicht nur journalistisch. Radio100 war ein Durchlauferhitzer für viele Leute, die nachher in irgendwelchen anderen Medien gelandet sind.

Manuela Kay Wir haben übrigens nie erwähnt, dass du immer noch journalistisch arbeitest.

Joachim Schulte Ja, klar.

Joachim Schulte Aber um nochmal auf die Frage zurückzukommen: Ich bin bei Eldorado, habe ich einen Grundkurs in Feminismus absolviert. Das ist wichtig und das habe ich Manuela auch schon öfters gesagt. Am Anfang, du hast zu Beginn dieses Podcasts von schwul-lesbischer Radiosendung gesprochen. Das war damals, eigentlich am Anfang, unser Selbstverständnis. Zum Schluss haben wir eher von lesbisch-schwul gesprochen und ohne Manuela vor der, die es damals wirklich, gerade in den Früh-, in den Anfangszeiten bei Eldorado nicht immer leicht hatte. Wir waren damals teilweise auch verwöhnte Mittelklassejungs und die wirklich natürlich irgendwo für die Gleichberechtigung, ich zitiere jetzt, "der Frau" waren, aber mit praktiziertem Feminismus überhaupt nichts anfangen konnte. Das waren lange Lernprozesse und ich bin froh, die durchlaufen zu haben. Was ich damals sicherlich auch gelernt habe, ist jede Form von... Ich habe, man kann das auch negativ sehen, gelernt, mitunter zu taktieren. Journalistische Konferenzen, Konferenzen geschickt zu führen. Ich habe gelernt, eine bestimmte Form von Auseinandersetzung, sachlicher Auseinandersetzung, und ich habe unheimlich viel über GmbH-Recht gelernt bei Radio100, was ich, Gott sei Dank, nie wieder im Leben brauchte.

Manuela Kay Tja, anders als ich, leider.

Joachim Schulte Ja, das ist wahr.

Manuela Kay Ich bin heute wieder Teil einer GmbH.

Joachim Schulte Wohl wahr.

Manuela Kay Ja. Aber vielleicht ist die so erfolgreich, weil ich damals so viele Niederlagen erlitten habe.

Tobias Sauer Vielen Dank, Joachim, dass du heute dabei warst bei dieser lesbisch-schwulen Podcast Episode zum Thema Sex und dass du deine Erinnerungen an diese Zeit, die späten '80er, die frühen '90er bei Eldorado mit uns geteilt hast.

Joachim Schulte Es war mir ein Vergnügen.

Tobias Sauer Ich muss sagen: Vielen Dank!

Manuela Kay Und ich sage, bei wem wir uns viel bedanken, nämlich bei den Archiven des Schwulen Museums und der Robert-Havemann-Gesellschaft. Die haben uns die lange verschollen geglaubten Sendungskassetten zur Digitalisierung zur Verfügung gestellt. Und die wurden digitalisiert bei Faktura gGmbH und Yes We Scan. Und wir bedanken uns bei der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, die mit der Landestelle für Gleichbehandlung gegen Diskriminierung, ganz fluffig geht das doch runter, diesen Podcast finanziell unterstützt hat. Vielen Dank dafür.

Tobias Sauer Ja und wenn euch, liebe Hörerinnen und Hörer, diese Episode gefallen hat, dann schaut doch vorbei bei Spotify, bei Deezer oder allen anderen Podcast Plattformen. Da könnte nämlich auch die anderen Folgen entdecken. Und wenn ihr mögt, hinterlasst uns doch fünf Sterne bei Apple Podcasts. Damit helft ihr anderen diesen Podcast leichter zu finden. Vielen Dank und bis zum nächsten Mal!

O-Ton [Musik] Keine Tunte geht mehr tanzen, alles bleibt jetzt daheim und zieht sich über Kabel schwules Radio rein. Hitzig, spritzig, witzig, witzig und alles muss es sein. Manche hören es zusammen, mancher hört es allein. Und alle zusammen singt der Tuntenchor: Das ist Eldorado, der Dildo fürs Ohr.

Ende des Transkripts